

ihm auf einem andern Wege den Vortprung ab. Auf dem Gefirnis, das innen rings um das Rundgitter läuft, stellen sie eine Jagd an, daß uns schwindelt. Hopp, setzt der Verfolgte hinab, erschafcht aber im Sprung ein Seil, gleitet nieder und verbirgt sich unter den Kameraden. So geht das lustige, tolle Spiel ununterbrochen fort.

Noch mancherlei haben wir zu betrachten. In einem Vogelhaufe breitet der Kondor Chilis seine mächtigen braunschwarzen Flügel aus. — Nun wandern wir an einem Teiche vorüber, wo indianisches, amerikanisches, afrikanisches Gänse- und Enten-Vieh sein schnatterndes Geschrei erhebt, während die stillrudernden Schwäne sich sanft auf dem blauen Spiegel wiegen und ihre alabastrernen Flügel von der Sonne bestrahlen lassen. In jenem roten, vielwinkeligen, von holländischen Ziegeln erbauten Hause wohnen die Tiere erster Größe, der hohe Adel der vierbeinigen Welt. Als Großsultan steht mit langem Rüssel der Elefant da. Zu seiner Gesellschaft hat er als Hofkavaliere zwei höfliche, blaugraue Tapire. Gleich nebenan wohnt das fromme Geschlecht der Kamele und Dromedare. Auf der andern Seite der Elefanten hausen einige Büffel mit zottiger Brust und drohenden Hörnern: sie machen wilde Sprünge und laufen zuweilen gegen das Gitter an, als wollten sie es durchbrechen. Dagegen liegt der massig schwere Bison aus Nordamerika mit seiner kurzen Wollmähne wie ein bemoostes Felsstück auf der Erde.

Endlich kommen wir auf die Riesin der Tierwelt; es ist die Giraffe, die der Pascha von Ägypten 1827 nach Paris sandte. Wie eigentümlich macht sich's doch, wenn der zarte, lange Kopf auf dem sanft sich biegenden schlanken Halse sich so aus der Höhe herunterneigt oder sich mit Leichtigkeit über das 5 Meter hohe Gitter streckt und dann die wunderbar schwarzen, klugen, sanften Augen mit den bewundernd hinaufsehenden Kindern liebäugeln! Es liegt etwas Märchenhaftes in der ganzen Erscheinung. Zu den Füßen der Giraffe spielen, wie Lämmer, zwei indische Dschjen oder Zebus, silbergrau und sehr niedlich; es sind ihre Schopfhündchen. Im Hintergrunde sitzen drei oder vier prachtvolle Papageien, die uns an Südamerika erinnern. — Wahrlich, die Gruppen aller dieser Tiere sind eine rechte Augenweide und dienen häufig den Malern zum Studium.

4. Die Normandie.

Die Normandie gehört zu den reichsten und schönsten Provinzen Frankreichs. Sie besteht in dem östlichen Küstenlande am französischen Kanal, mit der normannischen Halbinsel Contentin zwischen dem Kanale und dem aquitanischen Meere; in der Mitte der weite Meerbusen, in welchen die Seine mündet. Im Süden liegt das normannische Gebirge, eine Fortsetzung des Gebirges der Bretagne, dessen bedeutendste Gipfel Margartin und Cendrou